

# Unter den Kuppeln

Der Luftwaffenstützpunkt Arber leistet im Stillen viel für Deutschland und die Region. Knapp 40 Zivilisten und Soldaten arbeiten dort. Kürzlich fand ein Ehemaligentreffen statt

Von Marika Hartl

Die großen, weißen Kuppeln auf dem Arber kennt wohl jeder. Was viele nicht wissen: Es handelt sich beim Luftwaffenstützpunkt Arber um einen ganz besonderen Arbeitsplatz. Am Wochenende fand das Ehemaligentreffen 40+1 der Luftwaffe statt. Hauptmann Matthias Gille und Stabsfeldwebel Franz Wurzer holten die an ihrem alten Arbeitsplatz Interessierten in March ab und führen an den Standort „Abgesetzter Technischer Zug 358 am Großen Arber“, wie die Einheit offiziell heißt.

Knapp 40 Zivilisten und Soldaten arbeiten derzeit in den Bereichen IT, Funk und Radar und Wigma (Wartung Instandsetzungsgruppe Maschinenanlagen). Die Einheit ist dem Einsatzführungsbereich 3 in Holzdorf unterstellt. Das sich dort befindliche CRC (Controlling and reporting Center) hat die Aufgaben der Luftverteidigung, Führen und leiten militärischer Flugzeuge, Überwachung des Luftraumes. Hierzu wird aus den Daten mehrerer Radargeräte im CRC ein Luftlagebild erstellt. In Deutschland gibt es zwei stationäre CRCs, eines in Holzdorf/Schönnewalde und eines in Erndtebrück.

## Besonders schön: der Dienst an Silvester

Vom Arbergipfel läuft der Datenfluss dorthin zur weiteren Auswertung für die zivile und militärische Luftfahrt. Die Techniker haben die Aufgabe, die Anlagen am Berg zu warten, zu reparieren und Qualitätsstandards zu gewährleisten. „Es ist ein wunderschöner Dienstort“, schwärmt Hauptfeldwebel Michael H. „Der Dienst an Silvester ist hier auch schön, wenn man vergleicht, was auf tschechischer und was auf deutscher Seite an Feuerwerk verschossen wird“, sagt der Soldat schmunzelnd. Worum ihn viele beneiden, denn wenn der Gipfel nicht in Nebel gehüllt ist, muss sich hier ein fantastischer Blick aufs Firmament bieten.

Es gibt in Deutschland noch sieben ähnliche RRP 117 Stationen. „Unsere Anlage ist 3D-fähig. Sie kann sowohl Höhe, als auch Entfernung und Richtung von Flugobjekten messen. Früher war die Höhen-suche ein eigenes System in einer zweiten Kuppel, Entfernung und Richtung in der anderen. Radar misst man in nautischen Meilen.“ In der Bayerwaldkaserne des Panzer Panzergrenadier Bataillons 112 Regen ist ein Gebäude für die Luftwaffe reserviert.

## Als einzige Station rund um die Uhr besetzt

Die Einsatzstellung am Arber ist aufgrund der exponierten Lage als einzige Station in Deutschland 24/7 besetzt. Die anderen Stationen werden 16/5 betrieben. Im Sommer fährt man über die Forststraße von der Kaserne 21 Kilometer, im Winter 27 Kilometer und muss die Gondeln benutzen. So dauert die Anfahrt im Winter 45 bis 60 Minuten, im Sommer 30. Um die Besetzung der Station rund um die Uhr zu gewährleisten, müssen die Soldaten 20 Stunden Schichten leisten.

Der Stromverbrauch für die Sicherheit im deutschen Luftraum ist 150 Mal so groß wie der eines drei Personenhaushalts mit etwa zehn Kilowattstunden pro Tag. Im Notfall, wenn es keinen Strom gäbe, haben sie Generatoren, die theoretisch die Einsatzstellung mehrere Monate autark hält.

Immer wieder unterstützen die Luftwaffensoldaten die Bergwacht



Der Luftwaffenstützpunkt am Großen Arber von außen: Hier ist das Radar untergebracht. Fotos: Marika Hartl



Aktive und Ehemalige am Stützpunkt Abgesetzter Technischer Zug 358 am Großen Arber stationierte Soldaten der Luftwaffe.

auch bei Rettungseinsätzen und Suchaktionen. „Der Klassiker sind hier Tourenskigeher, die sich selbst über-, oder die Zeit unterschätzen“, erzählt H. Je nach Situationslage werden die Soldaten, die teilweise als Rettungssanitäter ausgebildet sind, dann aktiv.

Viele Bürger wissen nicht, dass der für die Bevölkerung gratis zu nutzende Glasaufzug am Arber von der Bundeswehr zum sicheren Transport von Personal beziehungsweise Material gebaut und zum großen Teil bezahlt wurde. Interessant auch: Ein Stabsunteroffizier entspricht in der freien Wirtschaft etwa einem Facharbeiter, ein Feldwebel etwa einem Meister.

## Arber im Jahr 1938: Fliegerhorchposten

1938 wurde der Große Arber erstmals als Fliegerhorchposten genutzt. 21 Jahre später wurde die Errichtung einer Radarstellung dort angeregt. 1963 wurde das Projekt aus der NATO- und nationalen Pla-

nung gestrichen, bis sechs Jahre danach wiederum eine Radarstellung gefordert wurde.

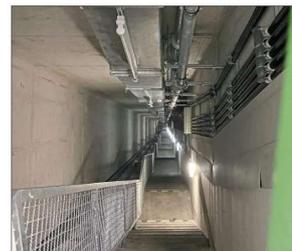
1976 baute man eine Forststraße als Baustraße aus, um 1979 mit den Bauarbeiten dazu zu beginnen. 1981 begannen der Innenausbau und die Geräteinstallation, die nach zwei Jahren in Dienst genommen wurde. 1996 rüstete man auf das neue Primärradarsystem RRP 117 um, 2008 rüstete man auf das neue Sekundärradarsystem MSSR 2000i auf. 2013/14 wurde das neue Radom auf Radar- und Funkturm umgebaut und die Einheit umbenannt zu Abgesetzter Technischer Zug 358. Bis 2016 war der Deutsche Wetterdienst auch mit Personal hier sesshaft, jetzt nur noch mit einer automatischen Wettererfassung.

## Nächstes Treffen

Auf der Seite [www.luftwaffe-arber.de](http://www.luftwaffe-arber.de) haben Teilnehmer Bilder hochgeladen und es wird für das nächste Ehemaligentreffen, diesmal 45 Jahre, geplant.



Ähnliche Radarstationen gibt es in Deutschland, aber nur am Arber wird rund um die Uhr, 24/7, gearbeitet.



Der Schräglastaufzug und auch der Glaslift, der von der Bevölkerung genutzt wird, gehört der Luftwaffe.



Rechtsraum, die Luftwaffe unterstützt die Bergwacht bei Notfällen.



Die zivile Funkanlage Luftwaffenstützpunkt am Großen Arber.